

## SCHRIFTENSCHAU

KROTT, P.: *Der Vielfraß (Gulo gulo L. 1758). Zur Kenntnis seiner Naturgeschichte und seiner Bedeutung für den Menschen.* Monographien der Wildsäugetiere, XIII. Bd., VEB-Gustav Fischer Verlag, Jena, 1959. 162 S., 43 Abb., 7 Tab., 5 Karten.

Vom Vielfraß, einem der interessantesten palaearktischen Raubtiere, fand Verf. innerhalb von 8 Jahren 33 Welpen im Alter von 3 bis 10 Wochen teils selbst auf, teils erhielt er sie durch Jäger. Einige dieser Welpen konnte er bis zu 4 Jahren halten und sowohl im Zwinger als auch in weitgehender Freiheit beobachten. Am wichtigsten sind wohl die mancherlei Beobachtungen über die Entwicklung vom noch blinden Welpen bis zum erwachsenen geschlechtsreifen Tier. Es werden Datenreihen gegeben über die Zahn- und die Gewichtsentwicklung und – von ganz besonderem Wert – die Entwicklung des Haarkleides beschrieben vom Neugeborenen über zwei weitere Jugendkleider bis zum saisonmäßig verschiedenen Alterskleid. Von letzterem meint Verf., daß nur regelmäßiges Wälzen auf Moorboden dem Pelz zu letztem Glanz verhilft. So schildert er denn auch den Lebensraum mit aller Liebe und ständigem Hinweis auf das Moorkommen, an das die Tiere gebunden seien. Es mag sein, daß ein Vielfraß in seinem energisch verteidigten, meist recht großem Territorium stets auch einen Moorplacken zur Verfügung hat; Ref. fand jedoch in Härjedalen auch dort Trittsiegel, wo kilometerweit kein Moor war. Aufzucht und Fütterungsweise werden genau angeführt; leider entging Verf. die Arbeit von ULF BEHM, Aufzucht von Vielfräßen, Zool. Gart. N. F. 20, 1953. Bewegungsweisen, Komforthandlungen, Sozialverhalten (letzteres besonders willkommen!) werden eingehend analysiert unter weitgehender Verwendung von HEINROTHS und LORENZS Terminologie und Anschauungen. Auch über Jagd und Fang wird einiges gesagt; man vermißt aber u. a. eine Betrachtung über die Volksnamen des Tieres in den verschiedenen Sprachen, zumal die „deutsche“ Bezeichnung Vielfraß nur eine Verballhornung ist, andererseits sich auch bei deutschen Mammalogen die skandinavische Bezeichnung Järv schon weitgehend durchgesetzt hat.

Von den einleitenden Kapiteln über Systematik, Stammesgeschichte und Verbreitung kann man wohl nur die Ausführungen über die heutige Verbreitung so hinnehmen. Schon bei der Stammesgeschichte ist die Beweisführung nicht unanfechtbar. Verf. lehnt zwar U. LEHMANN'S Feststellung ab, daß dem rezenten *Gulo* oft der P 1 fehlt, gibt nicht die Zahl der von ihm untersuchten und durchgezählten Schädel an, doch zeigen seine Abb. 4/5 – seine einzigen abgebildeten Schädel – gleich einen solchen mit 3 fehlenden P 1. *Gulo* steht nach Ansicht des Verf. den echten Mardern näher als den Stinkmardern, und er konstruiert eine nahe Beziehung zu der südamerikanischen *Tayra*, für die er uns aber stichhaltige Begründungen schuldig bleibt. Zugegebenermaßen haben Kopf und Vorderkörper einer lebenden *Tayra* und eines lebenden *Gulo* eine gewisse äußerliche Ähnlichkeit miteinander – das ist aber auch so ziemlich alles.

Das Buch ist ein sehr wertvoller fördernder Beitrag zur Kenntnis eines uns bislang mit am wenigsten bekannten palaearktischen Raubtieres. Es ist durch die Fülle der mitgeteilten Beobachtungen, die klare Darstellung und die gute Bebilderung eine sehr willkommene Bereicherung des einschlägigen Schrifttums.

ERNA MOHR, Hamburg

HUSSON, A. M.: *De Zoogdieren van de Nederlandse Antillen.* Natuurwetenschappelijke Werkgroep Nederl. Antillen, Curaçao 1960. 170 S., 43 Photos, 27 Zeichn. Preis NA f 8.–

Die Säugetierfauna der Niederländischen Antillen ist durch ungemaine Artenarmut gekennzeichnet, was einmal an der geringen Ausdehnung der Inseln liegt, deren größte, Curaçao, nur 425 km<sup>2</sup> umfaßt, weiter aber an der dort herrschenden Trockenheit. Nur 20 freilebende Landsäugetiere finden sich gegenwärtig vor, 13 davon sind Fledermäuse. Carnivoren fehlen bis auf den um 1885 eingeführten Mungo, *Herpestes a. auro-punctatus*, von Lagomorphen ist nur ein Vertreter vorhanden: *Sylvilagus floridanus nigronuchalis*, desgleichen von endemischen Nagetieren: *Bayomys hummelincki* (neben den kosmopolitischen *Rattus norvegicus*, *R. rattus* und *Mus musculus*). Übrig bleibt noch eine Huftierart: *Odocoileus gymnotis curassaviens*. Eine Erweiterung der Faunenliste dürfte allein für Fledermäuse zu erwarten sein.

Die Darstellung, unterstützt durch vorzügliche Aufnahmen und instruktive Zeichnungen, ist gediegen, die Literatur dürfte erschöpfend benutzt sein.

G. H. W. STEIN, Berlin

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mammalian Biology \(früher Zeitschrift für Säugetierkunde\)](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftenschau 192](#)